

Barbara Rosslow

COSMO ZAUBERKATER

Der Fluch der magischen Pfote



COPPENRATH

brühe und versalzener Zauberpunsch! Warum muss dieses Mädchen immer so fies sein?!«, schnaubte Aywa. Obwohl sie schwankend auf und ab flogen, als säßen sie in einem Ruderboot auf dem wogenden Meer, konnte sich Aywa mit Cosmo erstaunlich locker auf dem Besen halten. Weit unter ihr winkten Luna und die Bärin Mücke.

»Wollen wir einen Zahn zulegen, Cosmo?«, fragte Aywa den Kater, der auf ihrer linken Schulter saß. Seine Krallen waren fest in ihren Mantel gebohrt. »Jawohl, Aywa, lass deinen Besen sausen!«, miaute er. Ein warmes Gefühl durchströmte sie – genauso hatte sie es sich immer vorgestellt: gemeinsam mit ihrem Tiergefährten auf dem Besen durch die Stadt zu fliegen. Was gab es Schöneres? Bestärkt rief sie: »*Celerior!*« und der Besen schoss nach vorne durch die Luft! Sie überholten in schwankenden Kurven ein paar Kinder. Aywa kicherte.

Cosmos Schwanz
und Barthaare zit-
terten zum Glück

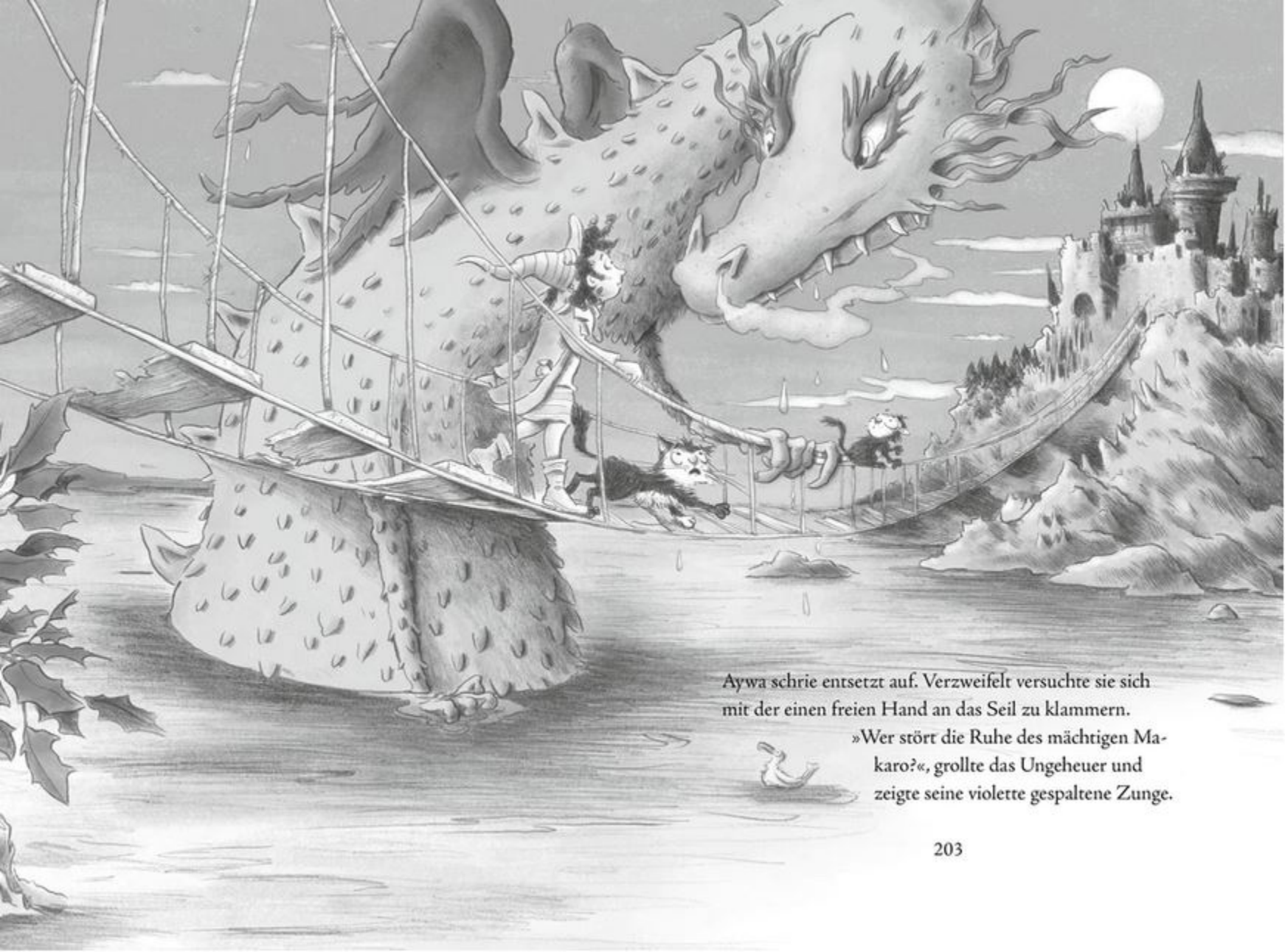


nur leicht. Dass ihm diesmal nicht übel wurde, war ganz klar dem Anti-Blubber-Pulver von Obaxa zuzuschreiben. Zum Glück hatte er heute Morgen eine Extraportion des Pulvers zum Frühstück mitgegessen.



Die Rennstrecke führte zuerst über die gemütlichen Wohnviertel mit den bunten Dächern und das Handwerkerquartier mit den Backsteinhäusern. Ganz am Rand erkannte Cosmo die Zauberhutfabrik von Frenos. Wehmut





Aywa schrie entsetzt auf. Verzweifelt versuchte sie sich mit der einen freien Hand an das Seil zu klammern.

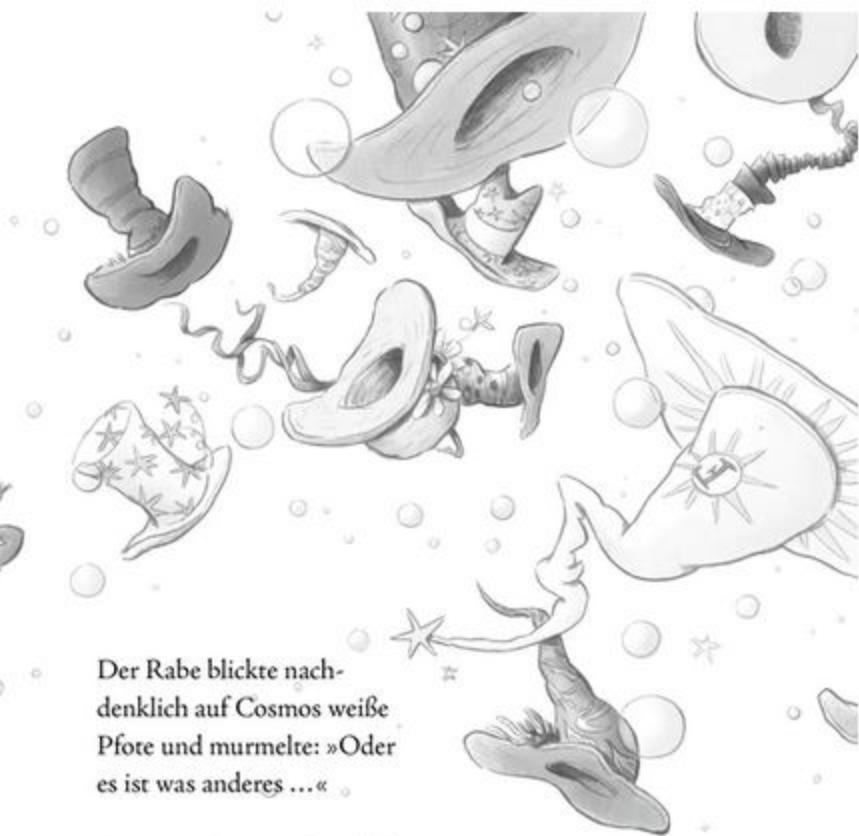
»Wer stört die Ruhe des mächtigen Makaro?«, grollte das Ungeheuer und zeigte seine violette gespaltene Zunge.

Zaubermeisters und durfte damit als einziges Tier im Hause des Meisters leben.

Cosmo bewunderte den Raben dafür und wünschte sich insgeheim nichts sehnlicher, als dass er auch ein Tiergefährte werden könnte. Doch dass dies nur ein Wunschtraum bleiben würde, war Cosmo klar, denn er war ja nur ein einfacher Straßenkater!

»Cosmo«, krächzte der Rabe, »als du hinuntergefallen bist, hat da wieder deine weiße Pfote gejuckt?«
Cosmo nickte.

»Zuerst bringt mich dieses Zittern in der Schwanzspitze aus dem Gleichgewicht und beim Runterfallen juckt dann immer meine Vorderpfote. Das bringt mich jedes Mal durcheinander.«
»Vielleicht ist es nur die Angst vor dem Hinunterfallen. Das wird sicher besser, wenn du dir mehr vertraust«, sagte Ebba zuversichtlich.



Der Rabe blickte nachdenklich auf Cosmos weiße Pfote und murmelte: »Oder es ist was anderes ...«

Cosmo wollte gerade nachfragen, was der Rabe damit gemeint hatte. Da brüllte es aus dem dunklen Gebäude der Zauberhutfabrik: »Yyyboooooor!« Und als wäre ein Windstoß durch die Fabrik gefahren, wurden ruckartig alle Fenster und Türen aufgestoßen: Zuerst donnerte die gusseiserne Tür gegen die rußige Backsteinwand, dass es nur so krachte. Dann schwingen